



Bild von Linus Schütz auf Pixabay ([pixabay.com/de/photos/mobbing-cybermobbing-beleidigen-4378156/](https://pixabay.com/de/photos/mobbing-cybermobbing-beleidigen-4378156/))

## INFO-LETTER der Fachstelle für Suchtprävention Januar 2021

### Cybermobbing Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Cybermobbing bei Schülerinnen und Schülern steigt und wird zu einem zunehmenden Problem.

Mobbing und Cybermobbing bei Kindern und Jugendlichen haben durch die Kommunikationstechnologien in den letzten Jahren zugenommen. Auch immer mehr Schülerinnen und Schüler sind von Cybermobbing betroffen. Die Zahl der Betroffenen ist seit 2017 um 36 Prozent angestiegen, von 12,7 Prozent auf 17,3 Prozent in 2020. Fast zwei Millionen Schülerinnen und Schüler sind von Cybermobbing betroffen.

Auch Corona hat zur Verstärkung des Problems beigetragen. Die phasenweise Umstellung des Schulunterrichtes auf digitale Formen in der Folge der Corona Pandemie hat die Wahrscheinlichkeit von Cybermobbing erhöht und zur Zunahme von Cybermobbingfällen beigetragen, da sich die Sozialkontakte von Jugendlichen vermehrt ins Internet verlagert haben und eine Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen zwangsweise in der digitalen Welt stattfinden musste. So wurde das Internet intensiver genutzt.

### Cybermobbing steigt, Prävention wird nicht wahrgenommen

Das geht aus einer Studie des Bündnisses gegen Cybermobbing e.V. gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse (TK) „Cyberlife III - Cybermobbing bei Schülerinnen und Schülern“ hervor.

Von Februar bis November 2020 beteiligten sich etwa 6.000 Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen acht und 21 Jahren an der Cyberlife III-Studie.

Die Folgen von Cybermobbing, so in der Studie nachzulesen, werden immer gravierender: im Vergleich zu 2017 stieg die Anzahl der Betroffenen mit suizidalen Gedanken um 20 Prozent. - Der Anteil der Betroffenen, die zu Alkohol und Tabletten griffen, ist um 30 Prozent angestiegen. Die Eltern fühlen sich u.a. durch den immer höheren Stellenwert der neuen Medien im Leben ihrer Kinder zunehmend überfordert.

### Schulen bieten zu wenig Prävention an

Nach Aussagen von Eltern ist bereits an Grundschulen jedes zehnte Kind schon einmal von Cybermobbing betroffen gewesen. Die schulische Prävention gegen Cybermobbing wird von den Jugendlichen kaum wahrgenommen und ist gegenüber 2017 noch weiter zurückgegangen. Zwei Drittel der Lehrkräfte geben an, bereits mit Cybermobbing in Berührung gekommen zu sein. Gleichzeitig nehmen aus ihrer Sicht die Präventionsmaßnahmen ab.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten gegen Cybermobbing geben u.a. auch einige Krankenkassen, z.B. die BARMER auf ihrer Plattform "Vernetzt und verletzt: Was ist Cybermobbing und was können wir dagegen tun?" [www.barmer.de/cybermobbing](http://www.barmer.de/cybermobbing) oder <https://krisenchat.de/>

Oder einem Erklärvideo unter [https://youtu.be/D\\_AMSpF6c10](https://youtu.be/D_AMSpF6c10)

Oder auf Instagram: **Aktion im Netz: #bloggergegenmobber**



Mit der Kampagne #bloggergegenmobber machen Bloggerinnen und Blogger auf Instagram auf Mobbing aufmerksam. Dabei berichten sie, wie sie als Betroffene damit umgegangen sind, wie sie sich gefühlt haben und geben Tipps, was man dagegen tun kann.

Also: Instagram öffnen und #bloggergegenmobber suchen.

Möchten Sie in Ihrer Schule ein Präventionsangebot zum Thema „Cybermobbing“ anbieten? Die Fachstelle für Suchtprävention bietet Workshops zum Thema ab der Grundschule an. Gerne unterbreiten wir Ihnen ein persönliches Angebot.

#### Bitten melden Sie sich bei:

Alexandra Lauer ([alexandra.lauer@ekkw.de](mailto:alexandra.lauer@ekkw.de))

Christina Heimeroth ([christina.heimeroth@ekkw.de](mailto:christina.heimeroth@ekkw.de))